Untersuchung der Auswirkungen einer Schließung der Ubbo-Emmius-Klinik in Norden

Abschlusspräsentation

Prof. Dr. Michael Bräuninger
Dr. Silvia Stiller

Hamburg, 15.06.2021

Einleitung

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

- Die Schließung der UEK in Norden hat, neben ihren direkten Auswirkungen auf die medizinische Versorgung in der Stadt Norden, Effekte auf die regionale Wirtschaft
- Die Klinik ist Arbeitgeber und Bezieher von Vorleistungen – von Unternehmen vor Ort, aber auch überregional
- Dabei ist die Klinik Bestandteil des Wirtschaftsfaktors „Gesundheitswesen“, welches in seiner Entwicklung wiederum in die allgemeinen ökonomischen Bedingungen der Stadt Norden, aber auch des Landkreises Aurich eingebettet ist
- Um die Bedeutung der UEK und ihrer Schließung in diesen Kontext einzuordnen, werden zunächst die allgemeinen demografischen Bedingungen betrachtet
- Zudem werden der Arbeitsmarkt sowie die Wirtschaftsstruktur der Stadt Norden analysiert, um die Bedeutung der UEK in diesen Kontext einzuordnen
- Basierend hierauf lassen sich Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen im Hinblick auf die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Aurich – unter den Bedingungen der Schließung der UEK – ziehen

Agenda

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

1. Allgemeine Rahmenbedingungen der Schließung der UEK
2. Effekte auf die medizinische Versorgung
3. Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung
4. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Agenda

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

1. Allgemeine Rahmenbedingungen der Schließung der UEK
2. Effekte auf die medizinische Versorgung
3. Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung
4. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Demografie beeinflusst die Gesundheitsnachfrage und die wirtschaftlichen Standortbedingungen

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

- Die Bevölkerungsentwicklung hat zahlreiche Rückwirkungen auf die Gesundheitsnachfrage sowie auf die Wirtschaft und Standortbedingungen – gleichzeitig beeinflussen die Wirtschaftsstruktur und die Attraktivität als Lebensort die Anziehungskraft der Stadt Norden für Zuwanderer
- Die Anzahl der Personen, die 65 Jahre und älter sind, wird in allen Kommunen des Landkreises Aurich steigen. Die zunehmende Zahl älterer Menschen führt zu einem **höheren Bedarf an Gesundheitsleistungen**
- In Norden gab es in den vergangenen Jahren jeweils mehr Zu- als Fortzüge, wobei zwischen 2016 und 2019 jährlich durchschnittlich 1.722 Personen zugezogen und 1.560 Personen fortgezogen sind. Im Zeitraum von 2016 bis 2019 sind insgesamt 651 mehr Menschen nach Norden gezogen als die Stadt verlassen haben. Der positive Wanderungssaldo hat dem negativen natürlichen Bevölkerungssaldo und damit dem Bevölkerungsrückgang entgegengewirkt
- Insgesamt gibt es in der Tendenz positive Wanderungssalden der über 50-Jährigen, während bei den 18 bis unter 50-Jährigen die Fortzüge überwiegen
- Die Zuwanderer im erwerbsfähigen Alter verstärken ihrerseits das lokale Erwerbspersonenpotenzial

Chancen und Herausforderungen durch die Funktion als Mittelzentrum Norden

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

Siedlungsstruktur und zentrale Orte

- Der Landkreis Aurich hat mit 147,9 Einwohnern pro km^2 eine **relativ geringe Bevölkerungsdichte** (Niedersachsen: 168; Deutschland: 233)
- **Zentrale Orte** (Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Aurich 2018)
  - Aurich und Norden (Mittelzentren)
  - Wiesmoor (Grundzentrum mit mittelzentraler Teilfunktion)
  - 12 Grundzentren
- Die Stadt Norden hat als Mittelzentrum eine **hervorgehobene Funktion für die (medizinische) Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Aurich**

Zentrumsfunktion im Arbeitsmarkt

- Mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Norden lebt außerhalb der Stadt: 5.675 Beschäftigte pendelten 2020 in die Stadt Norden. Dagegen haben lediglich 3.284 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz außerhalb der Gemeinde. Von den Einpendlern stammen fast 80 Prozent aus dem Landkreis Aurich
- Somit besitzt die Stadt Norden eine hohe Bedeutung als Arbeitsort – mit überregionaler Anziehungskraft – im Landkreis Aurich

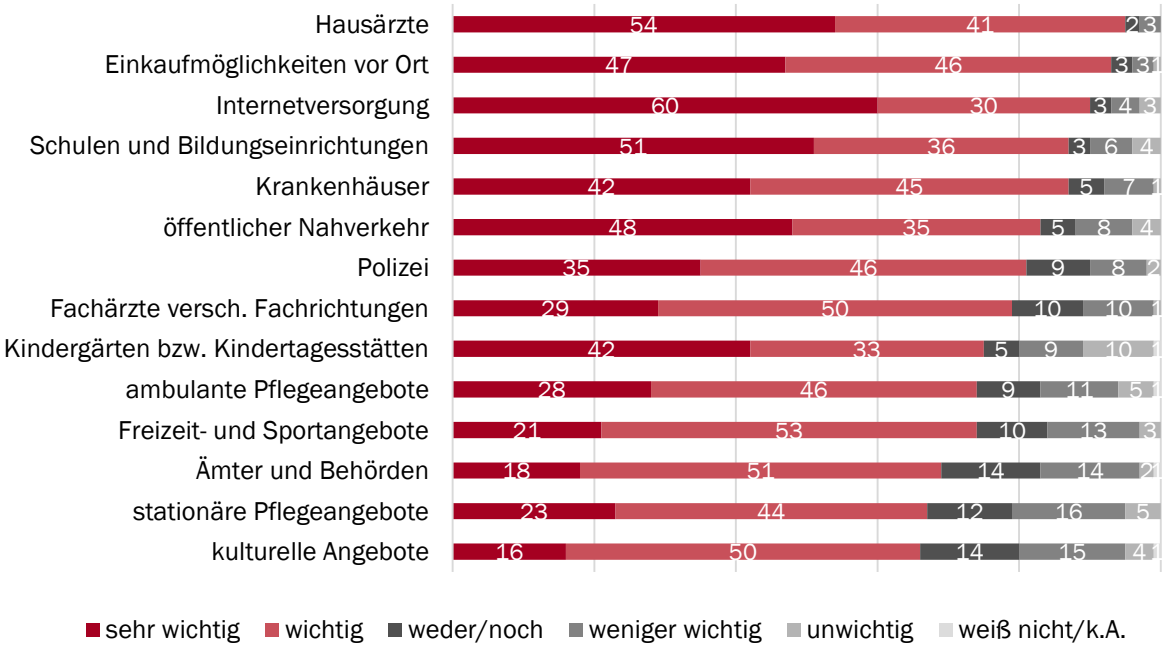
Agenda

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

1. Allgemeine Rahmenbedingungen der Schließung der UEK
2. Effekte auf die medizinische Versorgung
3. Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung
4. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Medizinische Nahversorgung hat hohen Stellenwert für die Lebensqualität

Standortfaktor Gesundheitsversorgung

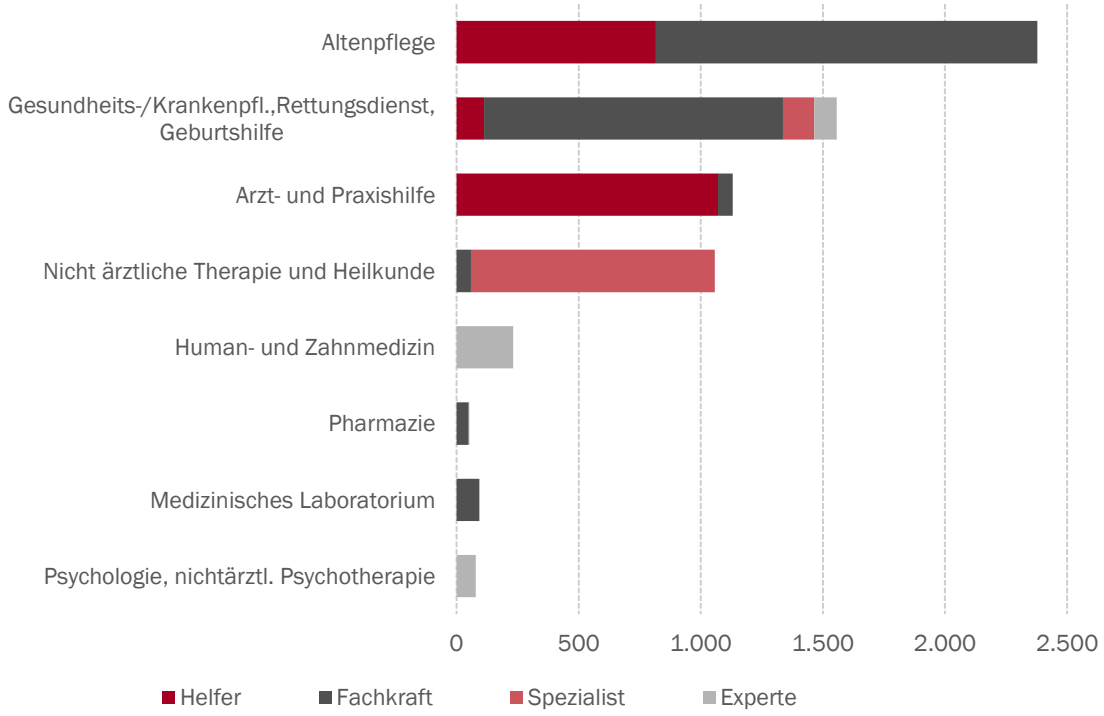


Quellen: AOK (2019); Darstellung ETR.
Frage: „(...) Bitte sagen Sie mir jeweils, wie wichtig es für Sie persönlich ist, dass diese Einrichtungen bei Ihnen vor Ort verfügbar sind: sehr wichtig, wichtig, weder besonders wichtig noch besonders unwichtig, weniger wichtig oder unwichtig?“; Angaben in Prozent.

- Die Soziale Daseinsvorsorge beeinflusst die **Lebensqualität** und ist ein wichtiger **kommunaler Standortfaktor**
- Die Qualität der wohnortnahen Daseinsvorsorge hat Einfluss auf Entscheidungen zum Bleiben, Zu- oder Wegzug
- Gesundheitliche Versorgung ist auch ein wichtiger Aspekt der Familienfreundlichkeit von Kommunen
- Die **Verfügbarkeit von Hausärzten** liegt in der Bedeutung vorn. Aber auch **Krankenhäuser** (87 %) haben eine hohe Bedeutung (Platz 5)
- Regionale Gesundheitseinrichtungen sind somit ein **zentraler Standortfaktor für die Attraktivität ländlicher Räume**

Der Fachkräftemangel im Gesundheitssektor wird sich weiter verschärfen

Gemeldete offene Arbeitsstellen in Niedersachsen*



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2020); Darstellung ETR

*Für die Definition der Anforderungsniveaus Helfer, Fachkraft, Spezialist, Experte vgl. Studie

Verschiedene Berufsgruppen betroffen

- Im Oktober 2020 waren bei der Bundesagentur für Arbeit insgesamt 6.173 offene Stellen in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens und der Altenpflege in Niedersachsen gemeldet
- Dies ist besonders in ländlichen Regionen problematisch
- Zukünftig **verschärft sich das Problem** durch das Ausscheiden von Ärzten aus der Erwerbstätigkeit

Alternde Bevölkerung verschärft Fachkräftebedarf

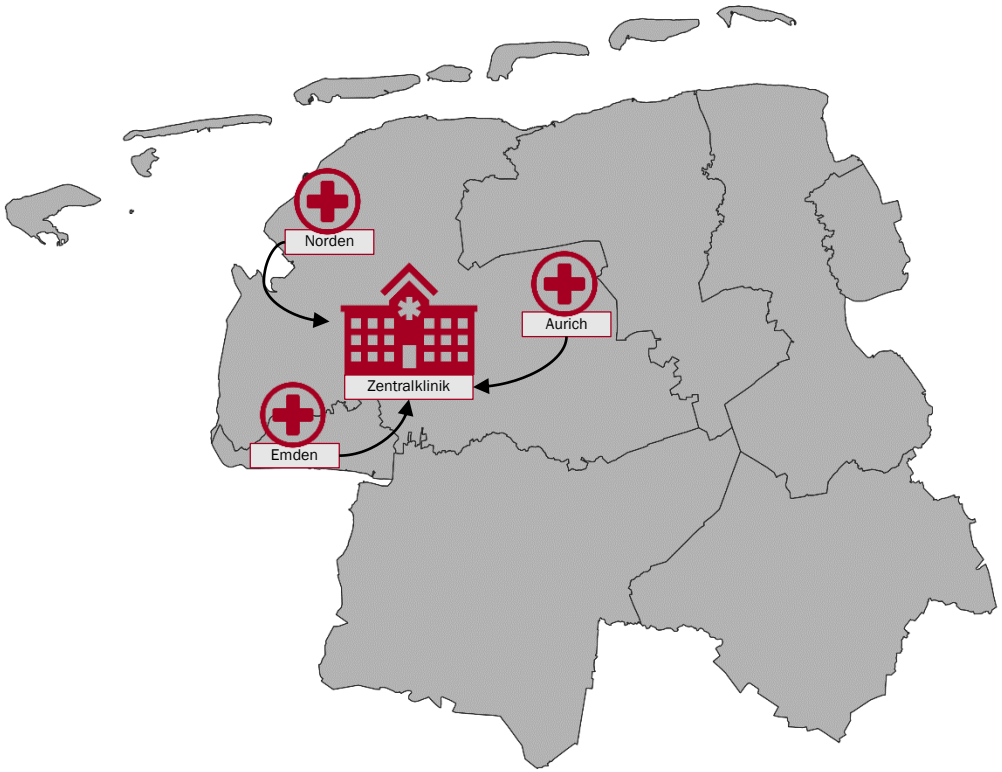
- Im Zuge der Alterung der Bevölkerung gewinnt das **Gesundheitswesen zunehmend an Bedeutung**
- „Worst Case Scenario“ RWI: Im Jahr 2030 wird die **Nachfrage nach Fachkräften im Gesundheits- und Sozialwesen** das Angebot an Vollkräften um 1,3 Millionen übertreffen (RWI 2018)

Der Gesundheitsstandort Norden hat Stärken, aber auch Schwächen

- Norden hat als **Gesundheitsstandort** verschiedene Stärken. Diese ergeben sich insbesondere aus
  - den zwei großen Kliniken
  - zahlreichen anderen medizinischen Angeboten
  - verschiedenen spezialisierten kleineren klinischen Angeboten/Kurbetrieb (z.B. für Mutter-Kind Betreuung)
  - Vielfältigen (Weiter-) Bildungsangeboten mit Bezug zum Gesundheitswesen
  - dem Bezug zum Gesundheitstourismus
- Allerdings erreicht Norden bei verschiedenen Indikatoren zur **Ärzteversorgung ungünstigere Werte** als Vergleichs-städte. Bereits vorhandene Probleme werden sich aufgrund der dargestellten allgemeinen Trends verstärken
- Die **UEK in Norden**
  - deckt einige Fachbereiche nicht ab, und nur einige davon werden in Aurich und Emden angeboten
  - deckt bestimmte Angebote ab, die es an den anderen Klinikstandorten im Landkreis nicht gibt
  - bietet für verschiedene andere Angebote aus dem Gesundheitsbereich einen Ankerpunkt in der Stadt Norden
  - erhöht die Attraktivität des Standortes Norden für Fachärzte (Kooperationen, Belegbetten)
  - sorgt für einen gewissen „Nachwuchs“ an Fachärzten

Projekt Zentralklinikum im Überblick

Großprojekt fasst Klinikstandorte zusammen



Quellen: Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH (2020); Darstellung ETR.

Standortverlagerungen bis 2027

- In Georgsheil entsteht bis zum Jahr 2027, als **gemeinsames Projekt der Stadt Emden und des Landkreis Aurich**, ein Zentralklinikum mit 814 Betten
- Mit dem Klinikneubau werden die **Klinikstandorte in Aurich, Emden und Norden** zusammengefasst
- In dem Großprojekt wird die Chance gesehen, verschiedenen Herausforderungen gleichzeitig zu begegnen:
  - Dem Ärzte- und Pflegekräftemangel
  - Dem Erfordernis zur Spezialisierung
  - Der Notwendigkeit der Zentrenbildung
  - Den steigenden Qualitätsanforderungen

Chancen durch das neue Zentralklinikum

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

- Mit dem Zentralklinikum wird ein **großes und attraktives Klinikum** geschaffen. Damit wird die
  - Versorgung von Patienten qualitativ verbessert und damit insgesamt die Daseinsvorsorge gestärkt
  - Attraktivität als Arbeitgeber erhöht (höhere Fallzahlen, verbessertes Ausbildungsangebot, höhere Spezialisierung)
  - Potenziell die überregionale Wahrnehmung der Region gestärkt (Ausstrahlungseffekt)
- Die **Immobilien des UEK eröffnen Nachnutzungspotenziale**, die gezielt für die Stärkung des Standortes genutzt werden können (etwa MVZ, Rehaklinik, stationäre Pflegeeinrichtung, wissenschaftlicher Bereich)
- Weitere Kooperationen zur Verbesserung der Versorgungsqualität und der Ausbildungsangebote (Nutzung der breiten Potenziale und Begleitung durch das Norder Gesundheitsnetz)
- Verbesserung der **Erreichbarkeit und Mobilitätsangebote** in der Region über ÖPNV und gegebenenfalls weitere individualisierte Angebote
  - für Patienten
  - für Angehörige/Besucher
  - für Ärzte und Pfleger und anderes Personal

Agenda

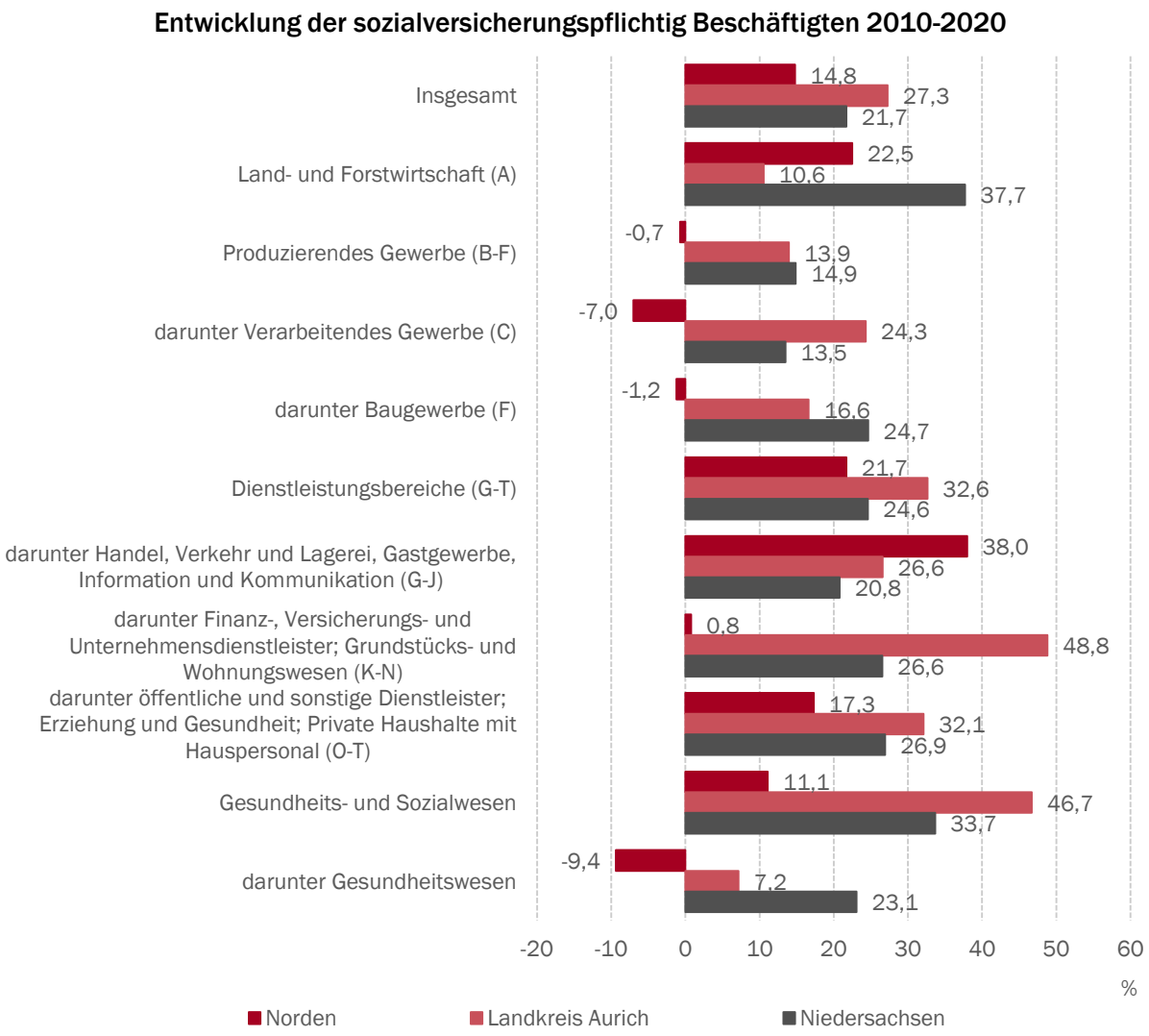
ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

1. Allgemeine Rahmenbedingungen der Schließung der UEK
2. Effekte auf die medizinische Versorgung
3. **Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung**
4. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Ausgeprägter Dienstleistungsstandort

- Im Vergleich zu Niedersachsen (29,2 %) und zum Landkreis Aurich (23,3 %) ist der **Anteil des Produzierenden Gewerbes mit 15,1 Prozent deutlich geringer**. Insbesondere das Verarbeitende Gewerbe ist mit einem Beschäftigungsanteil von 8,1 Prozent im interregionalen Vergleich unterdurchschnittlich stark vertreten
- Entsprechend zeigt sich in der Stadt Norden eine deutliche **Spezialisierung in Dienstleistungsbereichen**, in denen insgesamt 83,7 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse angesiedelt sind. Dabei sind die Beschäftigungsanteile von Handel, Gastgewerbe und Verkehr (30,9 %) sowie Öffentlicher Dienstleister, Erziehung und Gesundheit (43,0) höher als im Landes- und im Bundesdurchschnitt
- Die Stärke Nordens als **Tourismusstandort** zeigt sich an der Bedeutung des Gastgewerbes: 8,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind hier tätig (Landkreis Aurich: 7,2 %; Niedersachsen: 2,8 %)
- Auch die Bedeutung Nordens als **Standort für das Gesundheitswesen** zeigt sich in seinem Beschäftigungsanteil von 10,6 Prozent (Landkreis Aurich: 6,4 %; Niedersachsen: 7,8 %)
- Deutlich **unterdurchschnittlich** ist der **Beschäftigungsanteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmens-dienstleistungen** in der Stadt Norden (9,8 %), was zu einem auf die geringe Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen ist und zum anderen Norden hier nur geringe Aufgaben als zentraler Ort für das Umland wahrnimmt

Beschäftigungswachstum



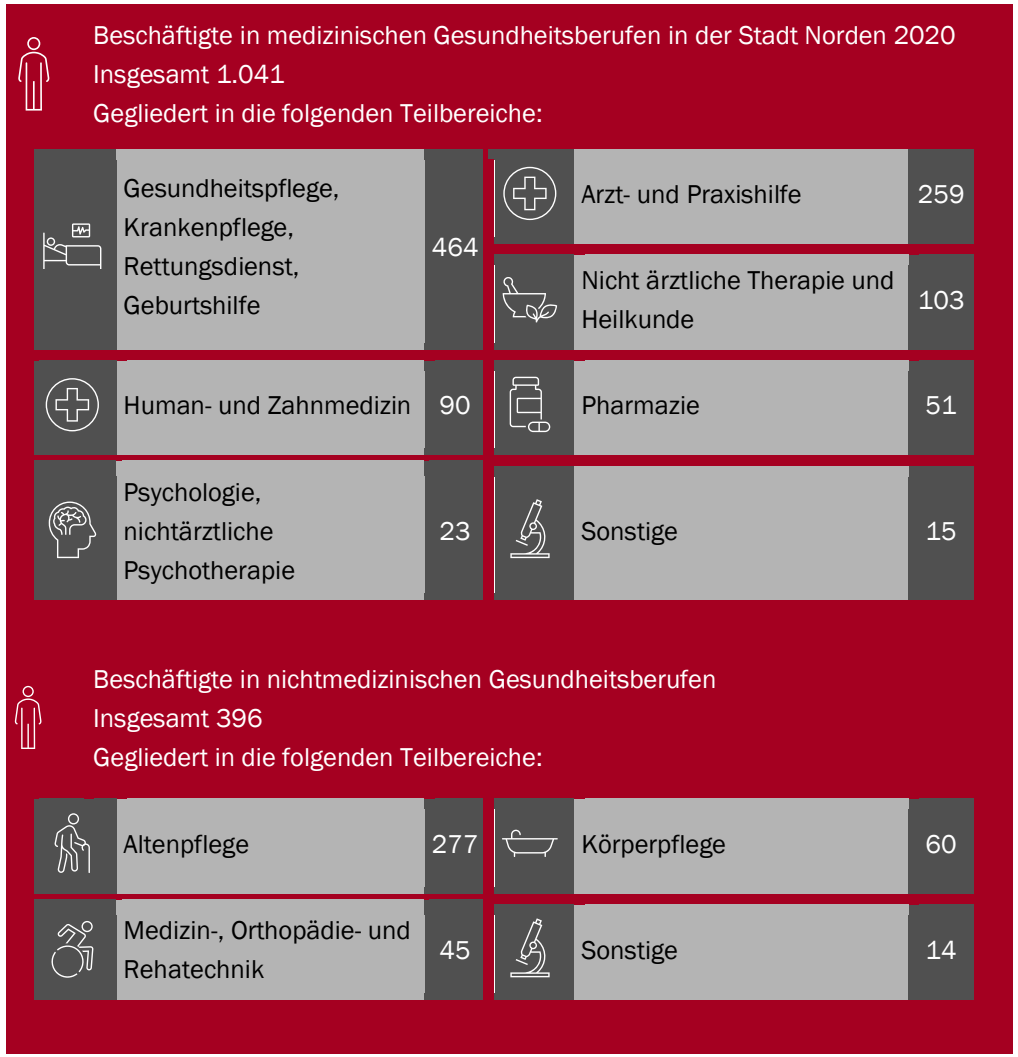
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2021); Darstellung ETR.

- Die Beschäftigung ist seit 2010 in Norden um 14,8 Prozent gewachsen, während sie im Landkreis Aurich um 27,3 Prozent und in Niedersachsen um 21,7 Prozent gestiegen ist
- Im Produzierenden Gewerbe war die Beschäftigung sogar leicht rückläufig (-0,7 %) – in den Vergleichsregionen nahm diese dagegen um über 10 % zu
- Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Beschäftigtenzahl sogar um -7,0 Prozent, während der Landkreis Aurich und Niedersachsen hier deutliche Beschäftigungszuwächse verzeichnen konnten

Entwicklung der Beschäftigung im Gesundheitswesen

- Das **Gesundheits- und Sozialwesen** hat in der Stadt Norden eine sehr hohe Bedeutung. Hier ist **fast ein Viertel der Beschäftigten tätig** (Norden 24,7 %, Landkreis Aurich 17,8 %, Niedersachsen 16,3 %). Insgesamt waren 2019 in Norden 2.549 Personen im Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt
- Das spezifische **Gesundheitswesen** hat in der Stadt Norden eine sehr hohe Bedeutung. Hier sind **etwa 10 Prozent der Beschäftigten tätig** (Norden 10,6 %, Landkreis Aurich 6,4 %, Niedersachsen 7,8 %). Insgesamt waren 2019 in Norden 1.095 Personen im Gesundheitswesen beschäftigt
- Im Gesundheits- und Sozialwesen stieg die Zahl der Beschäftigten in der Stadt Norden im Zeitraum von 2010 bis 2020 um 11,1 Prozent (Landkreis Aurich + 46,7 %; Niedersachsen +33,7 %)
- Das Wachstum der Beschäftigung im Gesundheits- und Sozialwesen wurde in diesem Zeitraum in der Stadt Norden vom Sozialwesen getragen - im Gesundheitswesen nahm die Beschäftigung um -9,4 Prozent ab (Aurich +7,2 %; Niedersachsen +23,1 %)
- **Insgesamt hat Norden zwar eine Spezialisierung im Bereich des Gesundheitswesens, diese Stärken konnten in Bezug auf die Beschäftigung in den vergangenen Jahren aber nicht ausgebaut werden**

Beschäftigte in Gesundheitsberufen



- Die Bedeutung Nordens zeigt sich auch in der Bedeutung der Beschäftigten in Gesundheitsberufen: Insgesamt waren im Jahr 2020 1.437 Personen in Gesundheitsberufen tätig, davon 1.041 Beschäftigte in medizinischen Gesundheitsberufen und 396 in nicht-medizinischen Gesundheitsberufen, Körperpflege und Medizintechnik – insgesamt waren damit **10 Prozent aller Beschäftigten in medizinischen Gesundheitsberufen tätig**
- Die dominierenden Berufsgruppen in den medizinischen Gesundheitsberufen sind die Gesundheitspflege, die Krankenpflege, der Rettungsdienst und die Geburtshilfe – für all diese Bereiche hat die UEK eine hohe Bedeutung als Arbeitgeber; in den nicht-medizinischen Gesundheitsberufen dominiert die Altenpflege

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2021); ETR.

Die UEK als Wirtschaftsfaktor für die Stadt Norden

Wirtschaftsfaktor
Ubbo-Emmius Klinik Norden

Direkte ökonomische Effekte

Umsatz	Wertschöpfung	Beschäftigung
32,2 Millionen Euro	27,2 Millionen Euro	521 Mitarbeiter

Quellen: Angaben UEK; Berechnungen ETR
Bildnachweis: Stadt Norden.

- Die UEK hat **direkte Effekte für den Wirtschafts-standort Norden** und das dortige Gesundheitswesen: Sie trägt zum Umsatz, der Wertschöpfung und der Beschäftigung bei und beeinflusst damit die allgemeinen Standortbedingungen für das Gesundheitswesen in der Stadt Norden positiv
- Im Jahr 2019 lag der Gesamtumsatz der Klinik bei 32,2 Millionen Euro
- Aus diesem Umsatz resultierte eine Wertschöpfung in Höhe von 27,2 Millionen Euro
- Um diese zu erwirtschaften, beschäftigte die Klinik 521 Mitarbeiter

Verflechtung der UEK entlang von Wertschöpfungsketten hat indirekte ökonomische Effekte

- Die UEK kauft Vorleistungen bei verschiedenen Unternehmen innerhalb von Niedersachsen und in anderen Regionen, was dort zu Umsatz-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten führt
- Auch die direkten Lieferanten der UEK benötigen Vorleistungen von anderen Unternehmen, die für ihre Produktion wiederum Vorleistungsgüter aus anderen vorgelagerten Wirtschaftszweigen beziehen
- Die auf diesem Wege entstehende Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungssteigerung erfolgt entlang der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette der UEK
- Durch die Impulse auf das Einkommen entlang der gesamten Wertschöpfungskette nimmt zudem die Konsumnachfrage zu
- Über ihre Wertschöpfungskette und den zusätzlichen Konsum löst die UEK regionalwirtschaftliche und gesamtwirtschaftliche Effekte aus
- Die Intensität dieser Effekte in Bezug auf die direkten Wirkungen der UEK können über Multiplikatoren quantifiziert werden, als Referenzgröße werden dafür die Multiplikatorwirkungen des Gesundheitswesens in Niedersachsen zugrunde gelegt

Multiplikatoreffekte des Gesundheitswesens

Umsatz	
NDS	1,6
DEU	2,0

> Ein Umsatz von 100 Euro in der Ubbo-Emmius-Klinik löst einen regionalwirtschaftlichen Umsatz von 160 Euro und einen gesamtwirtschaftlichen Umsatz von 200 Euro aus

Wertschöpfung	
NDS	1,3
DEU	1,6

> Eine Wertschöpfung von 100 Euro in der Ubbo-Emmius-Klinik löst eine regionalwirtschaftliche Wertschöpfung von 130 Euro und eine gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung von 160 Euro aus

Beschäftigung	
NDS	1,3
DEU	1,4

> Eine Beschäftigung von 100 Personen in der Ubbo-Emmius-Klinik löst eine regionalwirtschaftliche Beschäftigung von 130 Personen und eine gesamtwirtschaftliche Beschäftigung von 140 Personen aus

- Überträgt man die Multiplikatoreffekte für das niedersächsische Gesundheitswesen auf die UEK, dann ergibt sich als ökonomischer Gesamteffekt (einschließlich des direkten Effektes) der UEK:
- Ein Gesamtumsatz von 50,3 Millionen Euro in Niedersachsen sowie von 63,9 Millionen Euro in Deutschland
- Eine Wertschöpfung von 36,4 Millionen Euro in Niedersachsen und von 43,4 Millionen Euro in Deutschland
- 653 Arbeitsplätze in Niedersachsen und 747 Arbeitsplätze in Deutschland

Bedeutung der Klinik für Umsatz, Wertschöpfung und Beschäftigung im Landkreis Aurich und in der Stadt Norden

- Die Bedeutung der Klinik im Landkreis und in der Stadt ist umso höher, je größer die Summe der im Landkreis (in der Stadt) eingekauften Vorleistungen ist, beziehungsweise je mehr der direkt oder indirekt Beschäftigten ihre Konsumausgaben im Landkreis (in der Stadt) tätigen.
  - Insgesamt haben 7,8 Prozent der Lieferanten der Klinik ihren Unternehmenssitz im Landkreis Aurich.
  - Von den in der Klinik Beschäftigten leben 74 Prozent im Landkreis.
  - Die indirekten Effekte in der Stadt sind gering, da nur etwa 1 Prozent der Lieferanten in Norden ansässig ist.
  - Etwa 38 Prozent der direkt in der Klinik Beschäftigten leben in der Stadt. So fällt ein großer Anteil ihrer Konsumausgaben vor Ort an.
  - Insgesamt kommen zu der direkten Wertschöpfung der Klinik in Höhe von 27,2 Millionen Euro und den 521 Klinikbeschäftigten über die indirekten und induzierten Effekte noch rund 3,5 Millionen Euro Wertschöpfung und etwa 50 weitere Arbeitsplätze in Norden hinzu.
- Die Schließung der UEK bedeutet jedoch nicht, dass diese Arbeitsplätze in Norden entfallen, da auch das Zentralklinikum positive Effekte in Norden haben wird. Insofern sind gravierende negative indirekte und induzierte Effekte auf Wertschöpfung und Beschäftigung weder in der Stadt Norden noch überregional zu befürchten. In der Folge sind dann auch kaum Rückgänge bei der Gewerbesteuer zu erwarten.

Agenda

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

1. Allgemeine Rahmenbedingungen der Schließung der UEK
2. Effekte auf die medizinische Versorgung
3. Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung
4. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Verschiedene Maßnahmen können helfen, Chancen im Kontext der Schließung der UEK zu nutzen und Probleme zu vermeiden

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

- Das Gesundheitswesen hat eine hohe Bedeutung für die Beschäftigung und die Wertschöpfung der Stadt Norden
- Die UEK ist das regionale Zentrum der Gesundheitswirtschaft mit Multiplikatoreffekten in andere Bereiche der Gesundheitswirtschaft und andere Branchen, die aus wirtschaftlichen Verflechtungen der Klinik und den vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten des Klinikums mit anderen Gesundheitseinrichtungen resultieren
- Um in diesem Kontext potenziellen negativen Effekten der Klinikschließung entgegenzuwirken, sind folgende Ziele für die Stadt Norden zentral
  - Die Schaffung einer neuen Ankerinstitution im Gesundheitssektor
  - Die Positionierung als attraktiver Wohn- und Lebensort für einen hohen Teil der Beschäftigten des neuen Zentralklinikums
  - Die generelle Stärkung des Wachstums der Gesundheitswirtschaft
- Generell sollten dabei die Aktivitäten verschiedener kommunaler Ebenen im Zusammenhang mit dem Aufbau des Zentralklinikums und des Umzugs der UEK koordiniert werden, um durch die Bündelung von Initiativen Synergien zu schaffen

Ausbau des MVZ als neue Ankerinstitution des Gesundheitswesens

- Das MVZ in Norden ist bereits ein besonderer Schwerpunkt des Gesundheitswesens der Stadt Norden, das verschiedene Entwicklungspotenziale bietet
- Der Ausbau des MVZ trägt zum einen zur Stärkung der Gesundheitsvorsorge bei, etwa im Zuge steigender und sich verändernder Bedarfe
- Zum anderen kann ein gut ausgestattetes MVZ mit attraktiven Angeboten, nach der Schließung der UEK, eine neue Ankerinstitution der Gesundheitswirtschaft der Stadt Norden sein
- Dadurch können die Kooperationsmöglichkeiten für Gesundheitseinrichtungen im Zusammenhang mit touristischen Angeboten, für Pflegedienste, für Apotheken und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens weiter gestärkt werden
- Der Ausbau des MVZ steht auch in direktem Zusammenhang mit den Nachnutzungspotenzialen der Immobilien der UEK (örtliche Bündelung der Angebote des MVZ und ergänzender Dienstleistungen), welche sich für den medizinischen Bereich ergeben

Wohn- und Lebensort für die Beschäftigten im neuen Zentralklinikum

Versorgung mit ausreichendem und passendem Wohnungsangebot

- Zukünftig wird zusätzlicher Wohnraumbedarf für Ärzte, Pflegekräfte und Auszubildende des Zentralklinikums entstehen
- Dies erfordert ein differenziertes Angebot (Größe, Qualität und Preis) auf dem Immobilienmarkt für Käufer und Mieter
- Durch Bautätigkeiten in Norden ist das Wohnraumangebot in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen
- Das Wohnraumversorgungskonzept für die Stadt Norden weist aber darauf hin, dass die Baulandnachfrage schon in den vergangenen Jahren nicht bedient werden konnte: Es gab Verlagerungen der Nachfrage nach Wohnraum in die Umlandkommunen
- Die Handlungsempfehlungen des Wohnraumversorgungskonzept aus dem Jahr 2019 sollten überprüft werden, um die Implikation des Baus des Zentralklinikums für den Bedarf an Immobilien zu berücksichtigen und diesbezügliche Potenziale auf dem Wohnungsmarkt für die Stadt Norden zu nutzen

Wohn- und Lebensort für die Beschäftigten im neuen Zentralklinikum

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

Stärkung der Familienfreundlichkeit

- Von hoher Bedeutung für die Wahl des Wohnorts des Klinikpersonals wird die Familienfreundlichkeit des Wohnumfelds sein; insbesondere die Quantität und Qualität der Betreuungsangebote für Kinder und der Schulen
- Zur Familienfreundlichkeit trägt ein ausreichendes Betreuungsangebot mit an die Arbeitszeiten des Krankenhauspersonals (Schichtdienst) angepasste Zeitfenster bei; hier könnte die Stadt Norden gegebenenfalls in Kooperation mit dem Zentralklinikum passende, attraktive Angebote schaffen
- Für die Standortwahl von hochqualifizierten Fachkräften, wie dem medizinischen Personal, sind die Beschäftigungsmöglichkeiten der jeweiligen Partner relevant: Dual-Career-Programme berücksichtigen die beruflichen Einstiegsmöglichkeiten der Partner und können Anreize für die Standortwahl setzen; sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Familienfreundlichkeit
- Entsprechende Beratungs- und Förderungsangebote können deshalb Unternehmen, aber auch Regionen, Wettbewerbsvorteile im Hinblick auf die Gewinnung von Fach- und Führungskräften schaffen

Wohn- und Lebensort für die Beschäftigten im neuen Zentralklinikum

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

Internationalität: Welcome-Kultur für Zuwanderer

- Mit dem zunehmenden Fachkräftemangel wird die Gewinnung von Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegekräften aus dem Ausland immer bedeutsamer
- Ein „Kleines Welcome-Center“, in dem klar definierte Ansprechpartner für die Zuziehenden zentrale Informationen bereitstellen und neue Einwohner bei administrativen Angelegenheiten unterstützen, könnte die Standortattraktivität für ausländische Arbeitskräfte positiv beeinflussen
- Dafür ist das Zentralklinikum der erste Anlaufpunkt, wobei diesbezügliche Kooperationen und Unterstützungen der Stadt Norden sinnvoll und hilfreich wären

Ausbau des Gesundheitswesens

Stärkung der Potenziale der Gesundheitswirtschaft und Schaffung von Synergien

- Um den Wirtschaftsstandort Norden im Kontext der Errichtung des Zentralklinikums zu stärken, sollten generell die Bedingungen für die verschiedensten Bereiche des Gesundheitsstandortes Norden verbessert sowie die diesbezüglichen Synergien mit der Tourismuswirtschaft in Norden weiterentwickelt werden
- Der Ausbau des Gesundheitsnetzwerkes der Stadt Norden sollte für das Standortmarketing der Stadt Norden ein Lable für Norden als Gesundheitsstandort schaffen – davon würden das Gesundheitswesen und mit ihm verflochtene Wirtschaftszweige, wie etwa der Tourismus, profitieren
- Dabei verstärken sich die Effekte, die durch die positive Entwicklung eines Bereichs angestoßen werden, aufgrund verschiedener Vernetzungen:
  - Die niedergelassenen Ärzte benötigen ein gutes Angebot an medizinischen Dienstleistungen (Apotheken, Rehazentren, …) und umgekehrt
  - Diese Bereiche sind eine Grundvoraussetzung für Gesundheitstourismus, wobei die medizinischen Dienstleister vor Ort wiederum von diesem profitieren

Schlussfolgerungen und Handlungsoptionen

ETR Economic Trends Research Analyse Ökonomischer Trends

Nutzung der Chancen, die das Zentralklinikum schafft

- Mit dem Zentralklinikum steigt die Attraktivität der Region für Ärzte. Damit könnte der Gesundheitssektor insgesamt einen positiven Schub erfahren.
- Damit Norden von diesem Schub profitiert, sollte die Attraktivität als Wohnort für das Klinikpersonal, wie auch für anderes medizinisches Fachpersonal erhalten oder verbessert werden. Dazu gehören die Bedingungen für
  - Wohnen: Verfügbarkeit und Preise für Wohnraum für Ärzte, Pflegekräfte und medizinisches Fachpersonal
  - Infrastruktur: Insbesondere Versorgung von Kindern und Älteren: Kindergärten, Schulen und Pflegeeinrichtungen; dabei sind die besonderen (zeitlichen) Anforderungen, die sich aus der Arbeit in einer Klinik ergeben, zu berücksichtigen
- Entwicklung von Synergien mit der Gesundheits- und Tourismuswirtschaft in Norden

Kontakt

ETR: Economic Trends Research GbR
Lerchenstraße 28
22767 Hamburg

Prof. Dr. Michael Bräuninger
braeuninger@mb-etr.de
Tel. 040 28475131
Mob. 0176 48685850

Dr. Silvia Stiller
stiller@mb-etr.de
Tel. 040 37081225
Mob. 0176 99992115

http://economic-trends-research.de/